



## Ihr Wunsch – Lehrerin

Seit elf Jahren unterrichtet Genossin Elisabeth May an der Fritz-Reuter-Schule in Parchim Geschichte, Staatsbürgerkunde, Deutsch. Die Schüler sind begeistert von ihrem Unterricht. Den Pionieren und Mitgliedern der FDJ ist sie ein kluger, feinfühligler Ratgeber. Ihre.n Kollegen ist sie Vorbild, und ihren Genossen ein umsichtiger Parteisekretär, Sie war

bereits über vierzig, als sie den Lenrerberuf ergriff.

Genossin May wollte unbedingt Lehrerin werden und besonders Geschichte und Staatsbürgerkunde unterrichten.

Die Ideen von Marx, Engels und Lenin, mit denen sie im Elternhaus aufwuchs, wollte sie weitergeben, ihre Lebens- und Kampferfahrungen vor allem der jungen Generation vermitteln.

Sie sind reich, diese Erfahrungen. Einfach deshalb, weil Elisabeth May als Kommunistin dort zugepackt hatte, wo es nottat, dorthin ging, wo es die Partei für erforderlich hielt, dort den Kampf führte, wo er notwendig war.

Einige Stationen dieser „Universitäten“ seien genannt. 1945 Botenfrau und Korrektor in einer Redaktion. Hier gemeinsame Arbeit mit Genossen der KPdSU.

Dann ging es nach Großenhain in Sachsen. Dort Mitarbeiter in der Kreisleitung der SED, beim Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, in der Volkssolidarität. Später Partearbeit in der Kreisleitung Bergen.

Neue Aufträge: Kümmere dich um die Kultur in der Peene-Werft Wolgast; hilf bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft in Klein-Pankow.

In all den schweren Jahren noch Besuch der Landesparteihschule, Fernstudium an der Parteihochschule und — seit 1959 bis heute - Abgeordnete des Bezirkstages Schwerin.

Genossin Elisabeth May erhielt in diesem Jahr die höchste Auszeichnung in unserem Staat — den Karl-Marx-Orden. Seit 25 Jahren hat sie die Geschichte, die sie täglich lehrt, die Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik, mitgeschrieben, mitgestaltet.

Heinz Reiber

